

Calmer Wochenblatt

Nr. 109

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 150 Mt., Familienanzeigen 100 Mt., Reklamen 400 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Sonntag, den 12. Mai 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 3000 Mt. monatlich. Postbezugspreis 3000 Mt. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 120 Mt. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die englische Antwortnote auf das deutsche Reparationsangebot ist fertiggestellt und soll in Berlin überreicht werden, nachdem sie in Paris 24 Stunden vorher (1) zur Einsicht vorgelegt worden ist. Unsere Auffassung, daß die Alliierten bei allen ihren Handlungen sich zuerst über die Wege verständigen, dürfte hier bestätigt sein. Uebrigens wurde das auch gestern wieder im Unterhaus von Regierungsseite betont, daß der Grundgedanke der Regierungspolitik auch in der Ruhrfrage die Aufrechterhaltung der Allianz mit Frankreich bleiben werde.

Wir werden deshalb die große Saardebatte im Unterhaus als das anzusehen haben, was sie ist, nämlich als eine moralische Geste, um der Welt wieder einmal die englische Gerechtigkeitsliebe zu demonstrieren. Es wurde dort die Ausnahmeverordnung des Völkerbundesrats im Saargebiet kritisiert, nach der kleinste Vergehen unter schwerste Strafen gestellt werden. Es wurde die französische Annetionspolitik gekennzeichnet, aber der Regierungsvertreter sagte, daß der englische Vertreter erst in 2. und 3. Linie für die Erlasse verantwortlich sei.

Poincaré hat auf dem Nationalkongress der französischen Kriegsteilnehmer wieder eine Rede gehalten, in der er zum Aushalten aufforderte, bis der Sieg im Ruhrgebiet erreicht sei.

Die englisch-russischen Beziehungen haben sich in letzter Zeit sehr verschlechtert. Die englische Regierung hat eine Art Ultimatum an Rußland geschickt, weil russische Kriegsschiffe englische „Fischerboote“ an der Murmanküste beschlagnahmt haben. In Wirklichkeit aber ist die Verschlechterung der Beziehungen auf die russische Propaganda gegen England im Orient zurückzuführen.

Zum Attentat auf die Bolschewistenvertreter in Lausanne.

Lausanne, 11. Mai. Heute Vormittag wurde die Leiche Worowskys aus dem Hotel Cecil in die Lausanner Krankenhausklinik übergeführt, wo die Leichenschau vorgenommen wurde. Nachmittags fand dann die vorläufige Aufbahrung in der Kapelle des prächtig am Genfer See gelegenen Friedhofs von Montoie statt. Den Trauerzug führten der Vertreter des russischen Roten Kreuzes in Bern, Dagozki nebst Gemahlin. Anwesend waren Mitglieder der türkischen Delegation, Vertreter der deutschen, türkischen und griechischen Presse, sowie Delegierte und Mitglieder der schweizerischen kommunistischen Partei und ein kommunistisches Mitglied des schweizerischen Nationalrats. Der Sarg war mit einer roten Fahne und zahlreichen prächtigen Kränzen bedeckt. Ein türkischer Vertreter sprach im Namen Ismed Paschas dessen Beileid aus, worauf Dagozki in bewegten Worten erwiderte. Morgen früh findet die Einbalsamierung der Leiche statt und am Sonntag ihre Ueberführung nach Moskau. Morgen trifft Frau Worowsky hier ein.

Lausanne, 11. Mai. Die Leiche Worowskys wurde heute vormittag nach dem pathologischen Institut der hiesigen Universität übergeführt. Das Befinden der beiden Verwundeten ist unverändert. Sie wurden nach dem Spital gebracht.

Berlin, 12. Mai. Von einem Schulfreund Konradis gehen uns über die „Schweizerische Depeschagentur“ über Konradis, den Mörder Worowskys, folgende Angaben zu: Konradis wurde 1896 in Petersburg geboren. Sein Vater war Inhaber einer Schokoladenfabrik und einer Spinnerei. Sein Onkel und sein Vetter sind von Bolschewisten erschossen worden. Konradis besuchte die Schulen der drei reformierten Kirchen in Petersburg, wo er einer der begabtesten Schüler war. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er 2 1/2 Jahre. Bei Kriegsausbruch trat er in die russische Offizierschule ein, aus der er nach fünf Monaten als Leutnant entlassen wurde. Er ging dann an die Front, wurde verwundet und nach Petersburg versetzt und war dann einige Zeit als Instrukteur an einer Offizierschule tätig. Nach einigen Monaten ging er wieder an die Front, wo er wegen seiner Tapferkeit mit dem Georgskreuz ausgezeichnet wurde. Beim Ausbruch der Revolution befand er sich an der Südfront gegen die Westreicher. Er meldete sich dann als Freiwilliger bei der Weißen Armee und kämpfte unter den Generalen Kornilow und Wrangel gegen die Bolschewisten. Nach der Niederlage der Weißen Armee kam er im Jahre 1921 in die Schweiz, wo er in der Maschinenfabrik Escher, Wyss u. Co. in Zürich Anstellung fand.

Bern, 11. Mai. Auf Ersuchen des Vorstehers des politischen Departements berief der Bundespräsident auf heute vormittag eine außerordentliche Sitzung des Bundesrats ein, um zu der durch die Ermordung Worowskys geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Die Sitzung dauerte bis 12 Uhr. Am Schluß wurde folgende Mitteilung herausgegeben: „Der Bundesrat hat mit Entrüstung die Nachricht vernommen von dem Attentat, das gestern abend in Lausanne gegen die Herren Worowsky, Arens und Diwiltowski verübt worden war. Er stellt fest, daß es sich um eine private Art der Rache handelt, die umso bedauerlicher ist, als sie an einem Ort verübt wurde, wo gerade eine internationale Konferenz tagt. Er verurteilt sie als eine Verletzung der Moral und der Gesetze, die die demokratische Rechtsordnung schützt. Er hat beschloffen, nach Lausanne einen hohen Beamten des politischen Departements zu entsenden, um den Opfern des Attentats und ihren Angehörigen sein Beileid auszusprechen.“

Weim Bundesrat ist am Freitag vormittag ein Gesuch um Erteilung eines Visums für den Chef der Sowjetmission in Berlin oder eines Angehörigen dieser Mission zwecks Abholung der Leiche Worowskys in Lausanne eingegangen. Das Visum ist erteilt worden.

Lausanne, 11. Mai. Die lebhaften Anklagen, die gestern das Mitglied der russischen Delegation, Arens, von seinem Krankbett aus gegen die Haltung der Konferenz erhob, haben das Sekretariat veranlaßt, eine Mitteilung herauszugeben, in der nochmals der bekannte Notenwechsel zwischen Worowsky und dem Sekretariat bekannt gegeben wird. Interesse verdient in dieser Mitteilung, daß auf Anfrage des schweizerischen politischen Departements vom 30. April über die wirkliche Stellung Rußlands auf der Konferenz der Generalsekretär erklärte, daß, nachdem die Russen sich nicht zur Unterzeichnung des Meerengen-Abkommens verpflichtet haben, sie gegenwärtig nicht als Teilnehmer an der Konferenz zu betrachten sind. — Das Lausanner Polizeidepartement veröffentlicht ebenfalls eine lange Erklärung, in der es die Vorwürfe zu entkräften sucht, wonach ungenügende Ueberwachungsmaßnahmen getroffen wurden. Es verweist auf die guten Ueberwachungsmaßnahmen auf der ersten Konferenz und stellt fest, daß auf der zweiten Konferenz die Polizei nicht aufgefordert wurde, Maßnahmen zum Schutze der Russen zu ergreifen, die im übrigen als Privatpersonen galten. Außerdem habe die Polizei keine Kenntnis von einem Komplott gegen Worowsky gehabt. — Heute vormittag wurde der Mörder Konradis vom Untersuchungsrichter verhört. Er wiederholte, daß er seine in Rußland gemarterte Familie rächen wollte. Auf die Frage, welchen Organisationen er angehöre, verweigerte er die Auskunft. Eine Spur der Polizei scheint nach Genf zu führen, von wo der Mörder gestern einen Geldbrief erhalten haben soll. Von der Presse wird auch ein gewisser Dr. Martus aus Berlin genannt, mit dem der Mörder in Lausanne gesehen worden sein soll. Es heißt, daß Dr. Martus bereits wieder abgereist ist.

Der englisch-russische Konflikt.

London, 9. Mai. Reuter meldet, in der britischen Note an die Sowjetregierung werde diese der ständigen und flagranten Verletzung der Bedingungen des englisch-russischen Handels-Abkommens beschuldigt, in dem versprochen wird, von feindseligen Aktionen oder einer derartigen Propaganda Abstand zu nehmen. Es wird auf antienglische Machenschaften der Sowjetbehörden in Asien, besonders in Persien, Afghanistan und Indien verwiesen. Aus amtlichen russischen Dokumenten wird angeführt, welche Summen ausgegeben und welche Pläne betreffend die Unterstützung der Aufständischen aufgestellt wurden. Die Einstellung dieser Machenschaften wird gefordert, ferner eine Entschädigung für die an britischen Untertanen begangenen Mißtaten und für die Beschlagnahme britischer Fischerdampfer an der Murmanküste. Die Note sagt weiter, es sei Zeit, daß der Sowjetregierung klar gemacht werde, daß sie nicht ungestraft in willkürlicher Weise gegen britische Untertanen und britische Schiffe auftreten dürfe. Es wird außerdem die Zurücknahme der beleidigenden Antworten der Sowjetregierung auf die britischen Vorstellungen betreffend die Verurteilung von Geistlichen gefordert. Am Schluß heißt es: Wenn die Sowjetregierung sich nicht binnen 10 Tagen verpflichtet, diesen Forderungen voll und ganz zu entsprechen, wird die britische Regierung es als ausgemacht ansehen, daß die Sowjetregierung die Aufrechterhaltung der bestehenden Beziehungen nicht wünscht und wird sich für nicht mehr gebunden erachten an die Verpflichtungen des englisch-russischen Handelsabkommens. — Die britische Note an Rußland, die von einigen Blättern als ein Ultimatum

der Regierung bezeichnet wird, erregt in der Presse großes Aufsehen. Die „Times“ und die „Morning Post“ begrüssen in Leitartikeln den Schritt der Regierung. Die „Times“ schreiben, die britische Note beende eine Lage, die seit langem unerträglich gewesen sei. Die „Morning Post“ schreibt, Lord Curzon habe in seiner Note an die Bolschewisten klargestellt, daß die britische Regierung am Ende ihrer Geduld angelangt sei. Es sei nicht angenehm, daß die Bolschewisten die nötigen Garantien geben würden. Es sei daher zu erwarten, daß die Regierung bald Hodgson aus Moskau zurückberufen und die bolschewistischen Spione und Propagandisten, die sich in London aufhalten, heimjagen werde. Entweder sei das bolschewistische Rußland ein ehrenhafter Staat und verdiene eine de jure-Anerkennung, oder es sei unehrenhaft u. müsse entsprechend behandelt werden.

London, 13. Mai. (Reuter.) Die Unterhausfraktion der Arbeiterpartei beschloß, ein Telegramm an die Sowjetregierung zu senden, worin es heißt, die Mitteilung der britischen Regierung, daß sie ein Kanonenboot nach der Murmanküste geschickt habe mit dem Befehl, im Notfall Gewalt zu gebrauchen, habe unter den parlamentarischen Arbeitervertretern eine ernste Unruhe hervorgerufen. Die russische Regierung werde daher gebeten, sich aller Schritte, die die Anwendung von Gewalt an den Ausbruch eines Krieges verursachen könnten, zu enthalten, bis weitere Verhandlungen über das Ultimatum der britischen Regierung stattgefunden hätten.

Die Reparationsfrage. Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

Berlin, 12. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ fährt, empfing der Reichskanzler gestern Nachmittag Parteiführer zu einer Besprechung über die politische Lage nach der französisch-belgischen Antwort.

Die britische Antwort auf die deutsche Note fertiggestellt.

London, 11. Mai. Wie Reuter erfährt, ist die britische Antwort auf die deutsche Note nunmehr fertiggestellt. Es wird der französischen Regierung jedoch heute noch nicht mitgeteilt. Sie wird indessen wohl morgen nach Paris geschickt. In diesem Fall könne die Antwort Deutschland nur vor Sonntag mitgeteilt werden, da zwischen der Mitteilung an die französische Regierung und der Uebermittlung an Deutschland 24 Stunden liegen müßten.

Nach dem Werdener Urteil.

Gewaltige Kundgebung der Essener Bevölkerung gegen das Werdener Schandurteil.

Essen, 11. Mai. Die heutige Kundgebung der gesamten Essener Bevölkerung, mit der sich das ganze Ruhrgebiet solidarisch fühlt, nahm einen wahrhaft erhebenden Verlauf und zeigt einen einheitlichen und unbegabenen Willen der Bevölkerung. Alle Geschäfte und Hotels hatten geschlossen und ihre Fenster verhängt. Sämtliche Gymnasien, Lyceen und Volksschulen hatten ihre Schüler um 10 1/2 Uhr entlassen. Um 11 Uhr begannen die Sirenen der Fabriken zu heulen und alle Arbeiter und Angestellten strömten eiligst nach Hause. Wie eine Herausforderung wurde es empfunden, daß gerade in diesem Augenblick ein französisches Automobil mit höheren Offizieren sich einen Weg durch die von den Krupp'schen Arbeitermassen dicht gefüllte Altdorferstraße bahnte. Ebenso rasch wie die Straßen sich füllten, leerten sie sich dann aber auch. Um 12 Uhr wurde auch der Straßenbahnverkehr eingestellt. Von 12 bis 3 Uhr war auf einigen französischen Soldaten und französischen Autos kein Mensch auf den Straßen zu sehen. Kein einziger Betrieb arbeitete. Erst von 3 Uhr ab setzte das Verkehrsleben wieder ein. Um 4 Uhr riesen die Sirenen zu neuem Schaffen. Die aus der Volk heraus geborene Kundgebung ist ein bedeutames Zeichen dafür, daß der deutsche Stolz nicht gewillt ist, sich fremder Schreckensherrschaft zu beugen.

Die deutschen Offiziersverbände zu dem Schandurteil.

Berlin, 11. Mai. Die Verbände der deutschen Offiziere nehmen zu den französischen Kriegsgerichtsurteilen in Werden in einer Kundgebung Stellung, worin sie erklären, daß die zynischen Urteile von Werden von einer Rücksicht zeugen, wie sie nur dem Bewußtsein der eigenen moralischen Minderwertigkeit entspringen könne. Sie grüßen in den Verurteilten aufrechte Kameraden und stolze Vorkämpfer der deutschen Sache.

Der Aufenthalt der verurteilten Kruppdirektoren.

Düsseldorf, 11. Mai. Nach einer Meldung der „Düsseldorfer Nachrichten“ wurden Krupp von Bohlen und Halbach und die anderen mit ihm Verurteilten am Mittwoch in das Gefängnis zu Derendorf übergeführt, wo sie vorläufig bis zur Entscheidung über die gegen das Berdenere Urteil eingelegte Revision verbleiben werden.

Die französische Gewaltpolitik.

Deutscher Protest gegen die neuen Verkehrsbeschränkungen im besetzten Gebiet.

Berlin, 9. Mai. Gegen die neue Verordnung der Rheinlandskommission über den Paßzwang im besetzten Gebiet hat die Reichsregierung bei den Regierungen in London, Paris und Brüssel in einer Note Verwahrung eingelegt, in der es heißt: Durch die Verordnung wird der Verkehr von deutschen Staatsbürgern innerhalb ihres eigenen Landes Beschränkungen unterworfen, wie sie nicht einmal für den Verkehr zwischen fremden Ländern üblich sind. Bezeichnend ist es, daß die Einreise von Staatsangehörigen der an der Besetzung teilnehmenden Mächte von diesen Bestimmungen ausdrücklich ausgenommen ist. Es besteht also jetzt in den Rheinlanden der unhaltbare Zustand, daß dort Ausländer beliebig ein- und ausgehen können, während die Reisen Deutscher in ihrem eigenen Lande vom Belieben der interalliierten Rheinlandskommission abhängig sind. Die Verordnung verfolgt auf dem Gebiete des Personenverkehrs das gleiche Ziel, wie die früher von der interalliierten Rheinlandskommission für den Warenverkehr erlassenen Verordnungen, nämlich das Ziel, das besetzte Gebiet vom übrigen Deutschland hermetisch abzuschließen. Die deutsche Regierung legt gegen diesen neuen gewaltsamen Eingriff in den Verkehr zwischen den besetzten und den unbesetzten Gebieten Verwahrung ein.

Der offene Raub von Privateigentum.

Mannheim, 9. Mai. Am 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, besetzten etwa 30 französische Soldaten unter Führung eines Offiziers das im Mannheimer Neckarhafen liegende, der Firma Raad, Karzer u. Co. gehörende Dampfsboot „Emil Kirdorf VI“ und setzten es in Ludwigshafen ab. Das Personal ging an Land, hatte aber nicht mehr so viel Zeit, um seine Kleider und sonstigen Wertgegenstände mitzunehmen. Zu gleicher Zeit erschienen bei dem deutschen Unterdelegierten der Internationalen Schiffsahrtskommission in Mannheim drei französische Offiziere und erklärten, daß die Beschlagnahme des Bootes auf Befehl der Generalkommission in Düsseldorf zum Zwecke der Ausbildung von Piloten ausgeführt worden sei.

Bisher 27 Milliarden Mark geraubt.

Berlin, 12. Mai. Nach einer Mitteilung des Vizepräsidenten der Reichsbank, von Glasenapp, wurden von den Franzosen seit Beginn der Ruhrinvasion nicht weniger als 27 180 000 000 Mark gewaltsam fortgenommen.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Münster, 11. Mai. Die Stadt Essen wurde wegen angeblicher Beschädigung von Telephonleitungen mit 4 Millionen Mark Geldstrafe belegt, die binnen acht Tagen zu bezahlen sind, widrigenfalls zwei Beigeordnete verhaftet und zwei Monate in Haft gehalten werden.

Dortmund, 12. Mai. Der Leiter des Eisenbergarbeiterverbands in Aachen, Schlüssel, wurde in Aachen von den Belgiern verhaftet. Der Grund ist unbekannt.

Bermischtes.

Erneutes Attentat auf Caillaux.

Paris, 11. Mai. Wie der „Petit Parisien“ aus Toulon mitteilt, wurde gestern nachmittag der frühere Ministerpräsident Caillaux in Gemeinschaft von vier Freunden von einem Attentäter angefallen. Dieser Attentäter ist der Advokat Etelat, der bereits im November vorigen Jahres Caillaux tödlich angegriffen hatte. Wie aus den Einzelheiten hervorgeht, stürzte er sich mit anderen Manifestanten auf Caillaux, verletzte ihn durch Knüppelschläge am Schädel und an den Armen. Auch zwei Begleiter von Caillaux wurden verletzt. Der frühere Ministerpräsident brach bewusstlos auf dem Bürgersteig zusammen. Am Abend konnte er jedoch den Journalisten erklären, daß er eine Untersuchung beantragt habe, deren Resultat er baldigst erwarde. — Caillaux ist bekanntlich der Führer der Franzosen, die vor dem Krieg und während desselben eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich für möglich hielten.

Drachlose Telephonverbindung.

Kopenhagen, 11. Mai. Heute wurde die drachlose Telephonverbindung Kopenhagen—Bernholm feierlich eröffnet. Die Anlage, die erste dieser Art in Europa, wurde von der Firma Lorenz-Berlin nach dem System eines dänischen Erfinders namens Paulsen erbaut.

Deutschland.

Die Frage der Brotversorgung.

Berlin, 12. Mai. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung. Die Regierung will eine Vorratsmenge bis zu 3 1/2 Millionen Tonnen an sammeln. Davon sollen bis zu 2 Millionen Tonnen durch Einfuhr und mindestens 1 1/2 Millionen Tonnen aus dem Inland durch Verträge mit den Erzeugern und Verkäufervertretern bis zum 15. Juni 1923 gesichert werden. Der Brotpreis wird frei sein. Damit ist die Notwendigkeit von Fürsorgemaßnahmen für Bedürftige gegeben. Die dazu erforderlichen Mittel

Ein Hilferuf

der Kinderrettungsanstalt in Stammheim.

Am Montag, 7. Mai, abends brach (wie schon mitgeteilt) auf der nordwestlichen Bühne der Kinderrettungsanstalt ein überaus gefährlicher Brand aus.

Es lagerten da viele Vorräte, die größtenteils auf Verwendung und Unterbringung in unserem der Vollendung entgegengehenden Neubau harrten. Verbrannt und vernichtet sind unter anderem: Mehrere Zentner Lebensmittelvorräte, verschiedenes Küchengerät, 4 große Körbe voll Flickwäsche, gebrauchte Wäsche von 3 Wochen für ca. 80 Kinder und Erwachsene, eine ganze Garnitur von Wintersonntagskleidern der Mädchen, dazu mehrere wollene Unterröcke und Spreuerfäcke; an Mobiliar: ein neuer Vörrapparat, eine Beerenpresse, eine Wäschemange, und sämtliche Vorfenster des Anstaltsgebäudes; an Spielsachen: alle, d. h. zirka 20 Schlitten, ein Croquet, ein Kegelspiel; für den Neubau: alles Fensterglas, 2 Sofa, 1 Kinderwagen, eine Kochkiste; ferner Koffer und Kleidungsstücke von 2 Angestellten.

Der Schaden von all diesem allein beträgt viele, viele Millionen, ganz abgesehen von den baulichen Wiederherstellungskosten und dem durch Wasser und Ausräumen verdorbenen Mobiliar.

Bei allem Unglück war es ein Glück zu nennen, daß es gelang, den Brand durch die Feuerlöschmittel der Anstalt am Uebergreifen auf den Mittelbau so lange zu verhindern, bis man durch das tatkräftige Eingreifen der Stammheimer Feuerwehr und Bevölkerung des wütenden Elementes Herr werden konnte.

So herrscht bei allem Schrecken und Schaden der Dank gegen Gott vor, der die Bemühungen der Menschen gesegnet und jeden Schaden an Leib und Leben verhütet hat.

Der Umstand, daß wir ohnehin durch den Bau unseres Kleinkinderheims schwer belastet sind und die Entschädigung aus der Brandversicherung kaum in die Wagtschale fällt, nötigt uns, erneut die Freunde unserer hartbedrängten Anstalt zur Hilfe aufzurufen.

Zur Entgegennahme und Vermittlung von Geld und Naturalien jeglicher Art sind wohl überall die Pfarrämter bereit. Auch kurzfristige Darlehen zu niedrigem Zinsfuß sind schon eine wirksame Hilfe (Girokonto Nr. 110 bei der Oberamtsparkasse Calw oder Postcheckkonto Stuttgart Nr. 10253).

Im Namen des Verwaltungsausschusses:

Dekan Zeller.

sollen durch Erhebung einer Abgabe in Höhe der Zwangsanleihe ab 1. Juli 1923 aufgebracht werden.

Neue Verhandlungen über die Matgehälter.

Berlin, 12. Mai. Nach Mitteilungen der Morgenblätter sind die Lohnverhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter über die Regelung der Matgehälter für Montag anberaumt worden. Mit den Spitzenorganisationen der Beamten wird am Dienstag verhandelt werden.

Rücktritt des Münchener Polizeipräsidenten.

München, 11. Mai. Der Polizeipräsident Röhr tritt von seinem Posten als Münchener Polizeipräsident zurück. Heute vormittag verabschiedete sich der Polizeipräsident von den Referenten des Hauses und den Beamten der Schutzmannschaft. — Der Rücktritt erfolgt, weil sich der Polizeipräsident gegenüber dem Auftreten der Nationalsozialisten am 1. Mai als zu schwächlich erwiesen haben soll.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Mai 1923.

Genuß.

Damit der Lebensgenuß den Seelenfrieden herbeiführe, muß er von der Vernunft bestimmt und geleitet werden.

Schell.

Die höchsten, die mannigfaltigsten und die anhaltendsten Genüsse sind die geistigen, wie sehr auch wir in der Jugend uns darüber täuschen mögen.

Schopenhauer.

Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung.

Jean Paul.

Württembergischer Kriegerbund Bezirk Calw.

Im Mai vorigen Jahres wurde von dem Bezirksobmann, Herrn Oberreallehrer Küchle, eine Stiftung unter dem Namen „Kriegerhilfe Calw“ ins Leben gerufen, deren Zinsen bedürftigen, kranken und würdigen Kriegsteilnehmern, Kriegsbeschädigten und Kriegsblinden, Kriegswitwen und -Waisen zu gute kommen sollen, soweit sie Angehörige des Württ. Kriegerbundes sind oder waren. Der Stiftungsverwaltung gehören außer dem Bezirksobmann an die Herren Dekan Zeller, Stadtpfarrer Lehlus, Wilhelm Braun aus Altburg und Gemeindevorstand Mann aus Stammheim, Vorstand des Militärvereins Stammheim. Das Kapital beträgt zur Zeit nach einjähriger Errichtung der Stiftung 725 000 M.; nachdem eine vom Bezirksobmann veranlaßte Sammlung an den beiden Handelsschulen und der Gewerbeschule hier den schönen Betrag von 618 668 M. ergeben hat, wovon auf die Spöhr. Handelsschule 534 075 M., auf die Neue Handelsschule 80 000 M. und auf die Gewerbeschule 4593 M. entfallen.

Subballsport.

Der Fußballabteilung des Turnvereins ist es gelungen, für den morgigen Sonntag 2 Stuttgarter Liga-Vereine zu Propagandawettspielen zu verpflichten. Es sind dies Kickers Stuttgart, Propagandamannschaft, die unseren Sportanhängern vom letzten Sonntag her noch in bester Erinnerung ist, Sportverein Eintracht (3. Mannschaft), die ebenfalls als äußerst fairer Gegner bekannt ist. Dem hiesigen sportbegeisterten Publikum ist somit eine selten wiederkehrende Gelegenheit geboten, wirklich schönen Fußballsport zu sehen. Die Abteilung ladet zu recht zahlreichem Besuch ein. Ueber Beginn der Spiele siehe Inserat.

Die Lage der Presse.

Das Statistische Reichsamt hat unter Verwendung des amtlichen Materials eine Zusammenstellung über Deutschlands Wirtschaftslage unter den Nachwirkungen des Weltkrieges herausgegeben, in der auch der Notlage der Presse gedacht wird.

Nach den Berichten der Organisationen sind in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 1. Dezember 1922 ganz eingegangen 243 Zeitungen, 89 Blätter gingen in anderen auf und 167 Zeitungen schränkten ihren Umfang erheblich ein. Die verbliebenen Tageszeitungen kämpfen unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen um ihre Erhaltung. Die amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß, im Durchschnitt gemessen, der Abonnentenstand gegenüber der Friedenszeit um 25 bis 30 Prozent zurückgegangen ist, der Rückgang im Anzeigewesen sich bei den meisten Zeitungen sogar auf 50 Prozent und darüber beläuft.

Die Nagoldgauturnfahrt nach Liebenzell.

„Mag lauern und trauern,
wer will, hinter Mauern,
ich fahr' in die Welt!“

So dachte die jungfröliche Schar der Turner und Turnerinnen, die am 6. Mai in aller Frühe sich aufmachte, um dem herrlich im Nagoldtal gelegenen Liebenzell, dem Wanderziel des Nagoldgaues der Deutschen Turnerschaft, zuzustreben. Trozdem der Wettergott ein griesgrämiges Gesicht aufgesetzt hatte, waren sie herbeigegeist, Männlein und Weiblein aus den weitentlegenen Dörfern und Städten, um nach alter Bäter Weise zu wandern. Und er hatte ein Einsehen, der Alte. Schon auf dem Weg nach der ersten Etappe verwandelte sich, wohl unter den Klängen der fröhlich schmetternden Marschlieder, die Miene zusehends ins Gegenteil, sodaß die Klostersruine Hirsau schon die vielen Schweißtropfen nicht mehr zählen und sammeln konnte. Unter der altehrwürdigen Ulme erscholl aus hunderten froher Turnerkehlen als treues Gelöbnis das alte und doch immer wieder neue: „Auf, ihr Turner, laßt uns wallen“. In stillem Ernste verkehrte sich mancher Teilnehmer in die Zeit zurück, da diese Stätte noch widerhallte vom Chorgerang der Klosterbrüder und mit stillem Ingrimme gedachte er der Schreckenszeit, als diese Stätte ein Raub der Flammen wurde. Der Marsch durch das einzigartig schöne Schweinbachtal war dazu angetan, jene Gedanken weiterzuspinnen und das doppelte wert zu schätzen, was keine Feuersgewalt und keine Rachgier uns entreißen kann, die Naturschönheiten unserer Heimat. Wenn auch die mächtig ragenden Bäume nur Tannen waren, so stärkte doch ihr Anblick unsern Entschluß, auszuhalten und stillzustehen trotz Sturm und Wetternacht. Beim Gang durch das Felsenmeer bekam man so recht den Eindruck, was die Natur selber schafft und wie sie immerfort bestrebt ist, sich zu verändern. Mächtigen Felsblöcken wollen wir gleichen, an denen keine Macht der Erde rütteln kann. Während einer kurzen Marschpause bei der Erntsmühler Platte zeigte die Simmohheimer Musikkapelle ihr Können. Wir sind ihr für ihren unermüdeten Fleiß, den sie den ganzen Tag zeigte, zu großem Dank verpflichtet und der papiererne fiel hoffentlich zu ihrer Zufriedenheit aus. Durch das Rossbachtal führte die frohe Schar die heiße Mittagssonne ins Nagoldtal. Liebenzell prangte gleich der Sonne in herrlichstem Schmuck. Nach kurzer Rast sammelte sich die Turnerschar zu einem Zug auf den sehr schönen Turn- und Spielplatz des Turnvereins Liebenzell, wo das Stadtoberhaupt, sowie der Vorstand des festgebenden Vereins die Turner und Turnerinnen herzlich begrüßte. Nach einer markigen, gehaltvollen Ansprache des Gauvertreters Staudenmaier-Calw begannen die Freiübungen der Turner. Sie zeugten von treuem Fleiß jedes einzelnen Vereinsmitglieds und von viel Liebe zur edlen Turnerei. Wenn auch die Übungen der Gauriege für das deutsche Turnfest in München noch manche Schwäche aufwiesen, so ist es doch erfreulich, daß der Gau willens ist, sich mit andern deutschen Turnverbänden zu messen. Ein herzliches Gut Heil und Glück zum Erfolg denen, die willens sind, diese große Mühe auf sich zu nehmen! Einen schönen Erfolg erzielten auch die Turnerinnen mit ihren Freiübungen. Dieser neueste und jüngste Sproß unseres Gaus verspricht ein dem alten Zweig ebenbürtiger Zweig zu werden. Möge er so weiterwachsen, blühen und gedeihen wie er angefangen hat, dann kann es nicht fehlen. Die

Gauwanderung zeigte, daß das heutige Gauturnfest, das am 1. Juli in Ebhausen abgehalten wird, seine Vorgänger an Zahl und an Leistungen mindestens erreicht, denn wenn schon eine Gauwanderung über 700 Teilnehmer zählt, wird wohl der eigentliche Wettkampf eine weit größere Zahl auf die Beine bringen. Darum, ihr Turner, Turnerinnen und Turnfreunde kommt am 1. Juli in Scharen zum Turnfest nach Ebhausen! Erst der Abend trennte die frohmunte Schar und die Abendzüge entführten sie dem gastfreundlichen Städtchen, dem auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen sei.

Frühjahrsausflug des Veteranen- und Militär-Vereins Calw.

Mutter Sonne lachte am vergangenen Sonntagmorgen bereits seit einer Stunde über der Stadt Calw, als die Frankische Kapelle die Schläfer am Marktplatz mit „Schäfers Sonntagslied“ aus den Federn trieb und das „Wach auf“ des Vereinsquartetts ein leichtes Gähnen der so angenehm Gewekten befestigte. Etwa 150 hübsche „Sielein“ und „Erlein“ hatten sich mittlerweile um die frühen Sänger geschart, und um 7 Uhr marschierte man dann, von hell in den sonnigen Morgen hinein geschmetterten Märschen zu Frohsinn und Wanderfreudigkeit gestimmt, ab. Von herrlichem Wetter begünstigt, mit frischer, starker Venzluft gelad, zogen wir fürbass, im Vorbeigehen Kapellen- und Belzberg, dem mit malerischem Frühlingsschmuck Hirshau, dem Flecken Ottenbronn mit seinen gut stehenden, saftigen Fluren und dem „Bruch“ mit seinem jausten Moossteppich und heimlichen Dunkel Beachtung und Betrachtung nicht verjagend. Hang- und Höhenwege zeigten uns an mannigfachen Ausguckstellen die heimatischen Schönheiten des Schwarzwaldes. Gegen 10 Uhr nahm uns der gastfreundliche „Hirsch“ in dem in Maienblut gehüllten Unterhangsfecht in seine Räumlichkeiten auf. Hier entwickelte sich nach geschickter Umgang die Fideleität bald aufs höchste, und besonders vom untern Tischle aus hörte man viel heitere, gesellige Worte, und im Freundeskreis erkünten beim Becherklang die Weisen nimmermüder Sänger. Von seinem Dirigenten, Kapellmeister Frank, mit viel Eifer und Liebe geführt, hat das Sängerkvartett sein Wollen und Können bestens bewiesen, was wir auch von der Stadtkapelle, die die Feier musikalisch reich umrahmte, gern erwähnen. Die gehobene Stimmung, die noch zur Ausübung der leichten Kunst Terpsichores führte, hielt während des ganzen Besammenseins an. Der Vorsitzende des Vet.- und Mil.-Vereins, Mehgermeister Schnauffer, begrüßte in herzlicher, freudiger Weise seine Getreuen und brachte seine Befriedigung über den so schön verlaufenen Ausflug zum Ausdruck. Die Ausführungen des Vizevorsitzenden, Kameraden Kistowski, waren auf den Grundton Vaterland und Kameradschaft gestimmt. Sein Gruß galt dem Bezirksobmann, dessen Stellvertreter, Sägewerksbesitzer Wagner aus Ernstshaus, den Kameraden aus Unterhangsfecht und den aus den Nachbarorten erscheinenden Gästen. In nicht minder herzlichen, von wirklicher Vaterlandsliebe und Begeisterung getragenen Worten sprach der rührige Bezirksobmann Kischle zu den Anwesenden, die er anseuerte, in Wort und Tat Vaterlands-, Heimat- und Nächstenliebe zu pflegen. Auf welch guten Boden der Samen fiel, zeigte die für einen Kameraden in Alzenberg, dem das Unglück in den Stall schlug, und für 5 Stammheimer Kinder, die den sorgenden Vater und die treue Mutter vor kurzer Zeit beerdigen mußten, unternommene Sammlung, die den Betrag von über 40 000 Mark ergab, ein schönes Zeichen der Kameradschaft und des Opferfinnes. Die so gezeigte und feierfreudigen Teilnehmer werden mit Vergnügen das vom Kamerad Lacher ausgenommene hübsche Bild betrachten und aufbewahren, und von der Erinnerung an den Ausflug, der bis nachmittags gegen 6 Uhr dauerte, zehrend, gerne bekennen: Wie war er schön, der Maienitag!

Ausflug des Kirchengesangsvereins Calw.

In die 100 Teilnehmer hatte das herrliche Maienwetter am letzten Sonntag zu einem Gang durch den frischgrünen Schönbusch gelockt. Schien es den Tag zuvor noch, als wollte das Frage- und Antwortspiel mit der Eisenbahn, ob der Frühzug Remmingen-Böblingen-Schönbusch Anschluß habe oder nicht, unsern ganzen Plan ins Wanken bringen, so gaben wir als die Geschickteren nach und fuhren anders-

herum nach Entingen. Kann auch manch Schweflein übers Gesicht, als es den steilen Berg nach Hohenentingen hinaufging, der blaue Himmel und die herrliche Landschaft, der weite Blick, der uns Talbewohnern allen so besonders wohlzut, brachten reichen Lohn. Vom Bebenhäuser Forstherrn geführt, ging es nach kurzer Rast im Buchenwald und manch fröhlichem Sang durch das Goldersachtal gen Bebenhäuser. Dort nahm uns des Klosters schattige Kühlung auf, und als wir uns im alten Refektorium zu einem Lied aufgestellt hatten, ging die Türe auf, und die Königin trat ein. Wir fangen ihr, um die es so einsam geworden ist, einige Lieder, und sie bedankte sich mit feuchten Augen, besonders für den Bachchoral „Bezieh du deine Wege“. Jedermann freute sich darüber, der Frau Königin eine frohe Stunde bereiten zu dürfen. Am Nachmittag zog alles über die Waldhäuser Höhe mit dem prächtigen Blick auf die Albketten gen Tübingen. Man besah sich die Sehenswürdigkeiten, die St. Michaelskirche, mit den alten ehrwürdigen Fürstenkapellböden, das Schloß mit dem großen Keller und dem arg großen, aber völlig leeren Saal, und nicht zuletzt den immer gleich schönen Aufbau der Stadt vom Neckar aus. Da und dort war eins oder das andere abgebröckelt, zu Freunden, zu Kranken, oder auch zu Studenten; der letzte Zug brachte aber alles hochbefriedigt nach Hause. Das schöne Gefühl wirklichen Zusammengehörens hat den ganzen Tag zu einem unvergeßlichen gemacht.

Wetter für Sonntag und Montag.

Der große Sturmwirbel ist über Süddeutschland hinweggezogen. Aber es sind immer noch reichlich Störungen vorhanden, die uns auf seiner Rückseite am Sonntag und Montag kühles, wechselnd bewölktes, doch in der Hauptsache trockenes Wetter bringen.

Ein Fußballspiel.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Mai. Die Stuttgarter Kickers haben gestern in Dänemark über den Karlsruher Gymnastischen Verein mit 5:2 gesiegt. — Das Vänderspiel in Hamburg zwischen Deutschland und Holland blieb mit 0:0 unentschieden.

Zum Werbener Schandurteil.

(S.C.B.) Cannstatt, 11. Mai. Wie die Cannstatter Zeitung erfährt, befinden sich unter den verurteilten Kruppdirektoren zwei Württemberger, der eine davon Otto Desterler ist ein Cannstatter, der zweite Sohn des verstorbenen Fabrikanten Desterler der Firma Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt Desterler & Schmid in der Fabrikstraße. Auch der zu 20 Jahren Gefängnis verurteilte Direktor Schäffer ist Württemberger und war vor seinem Uebertritt zu Krupp zuerst Oberamtmann in Rünzelsau und dann Ministerialrat. Es ist ein Schwiegersohn des einstigen Kruppdirektors Klüpfel, der bekanntlich auch aus Württemberg stammte.

Dedenpsronn, 11. Mai. Am Samstag fand im Saalbau Schneider in Herrenberg die Generalversammlung der Elektrischen Kraftübertragung Herrenberg statt. Dieselbe war selbst von weiter Umgebung sehr zahlreich besucht. Der 18. Geschäftsbericht wurde von Schultheiß Witzemann von Unteresingen für den erkrankten Stadtschultheiß Hauser von Herrenberg vorgelesen. Die Zahl der Mitglieder stieg auf circa 9000. Angeschlossen sind nun 80 Gemeinden mit etwa 100 000 Einwohner. Das Geschäftsguthaben und die Haftsumme beträgt 32 Millionen, das ganze Gebiet besitzt 6000 Motoren und über 100 000 Glühlampen. Der Reingewinn betrug für das Geschäftsjahr 1922 28 Millionen. Das Bruttovermögen steht auf 145 Millionen. Die Betriebseinnahme stellte sich auf 189 Millionen. Das Eintrittsgeld wurde von 30 Mark auf 1000 Mark und die Geschäftsanteile von 1000 auf 10 000 Mark erhöht. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, welche alle schon bei der Gründung der E. K. wesentliche Dienste leisteten, wurden nun zum sechstenmal wieder einstimmig gewählt. Die ganze Anlage wurde durch die Umschaltstationen Obertürkheim und Sindelfingen, welche im letzten Jahr neu angelegt wurden und wodurch eine bedeutende Erweiterung

ermöglicht ist, vervollkommenet. Bei der gegenwärtig so rasch und ungeheuer sich steigenden Geldentwertung soll in nächster Zeit von größeren Bauprojekten Abstand genommen werden. Der umfangreiche Generalversammlungsbericht wurde mit seltener Einstimmigkeit von den zahlreich anwesenden Genossen entgegengenommen und Vorstand und Aufsichtsrat entlastet.

(S.C.B.) Nagold, 11. Mai. Ein blinder Passagier machte sich am Mittwoch vormittag unter einen Wagen des hier gegen 11 Uhr eintreffenden Eilzugs bemerkbar. Es handelte sich um einen der Heil- und Pflegeanstalt Heppenheim (Hessen) entlaufenen Mann, der sich bei Bensheim a. D. Bergstraße dem Zug anvertraute, unter einen Wagen sich verkroch und die etwas ungemütliche aber kostenfreie Reise auf der Bremse hierher machte, bis ihn der Hunger aus seinem Versteck hervortrieb. Er wurde sofort in Untersuchung genommen und wird in den nächsten Tagen der Anstalt wieder zurückgeschickt werden.

(S.C.B.) Freudenstadt, 11. Mai. Heute früh ist auf den Schwarzwaldhöhen leichter Schneefall niedergegangen.

(S.C.B.) Schramberg, 11. Mai. Auf der Strecke Schiltach-Schramberg fanden Probefahrten statt, um den Belastungswiderstand der Anlage zu prüfen. Begonnen wurde mit 350 Tonnen Belastung, denen 400 folgten. Bei 440 Tonnen wurde bei der starken Krümmung am Gaswer die Weiche auseinandergerissen und die Schienen hinausgedrückt, so daß die Maschine auf den Schwellen saß. Bis zur Behebung des Unfalls, der einige Stunden in Anspruch nahm, wurde der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

(S.C.B.) Cannstatt, 11. Mai. In einem Hause der Ulrichstraße wurde ein 48 Jahre alter verh. Mann in der Küche, den Gasflach im Mund, bei geöffnetem Gasflach tot aufgefunden. Er hatte wegen einer erfolgten Verurteilung Selbstmord begangen.

(S.C.B.) Bom Bodensee, 11. Mai. Wie alljährlich beim Beginn und während der Badezeit fordert das Wasser seine Opfer. Unvernunft und Unkenntnis des Schwimmens sind meist die Ursachen. Am Horn bei Konstanz wollte der 18-jährige Ludwig Duelli, Sohn des Lokomotivführers Duelli, bis zum Seezeichen hinausschwimmen. Durch das in größerer Entfernung vom Ufer kälter werdende Wasser erlitt der junge Mann einen Krampf. Er rief seine Kameraden um Hilfe an. Als diese aber hinausgeschwommen waren, war Duelli bereits untergegangen und ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf 40 500 M., der Schweizer Franken auf 7290 M.

Vieh- und Schweinemarkt in Calw.

Zu dem am Mittwoch abgehaltenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 126 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 5 Ochsen, 8 Stiere, 1 Füllen, 46 Kühe, 32 Rinder, 29 Kalbinnen und 5 Kälber. Bezahlt wurden für Ochsen von 3,5 bis 5 Mill., Stiere von 1,5-3 Mill., Kühe 1 600 000-4 Mill., Kalbinnen 1 300 000-4 500 000, Rinder von 100 000 bis 900 000 M je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 10 Stück Läufer und 359 Milchschweine zugeführt, für Läufer bezahlt 280 000-350 000 pro Stück, für Milchschweine 280 000-530 000 M pro Paar. Auf dem Pferdemarkt war nichts zugeführt.

Märkte.

(S.C.B.) Tuttlingen, 11. Mai. (Viehpreise.) Zugeführt 6 Ochsen, 15 Kühe, 6 Kalbinnen und 7 Rinder. Ochsen kosteten 2 1/2-3 Millionen, Kühe 2-3 Mill., Kalbinnen 1 bis 2 Mill. und Rinder 680 000-1 300 000 M. Der Handel war flau. Dem Schweinemarkt waren 170 Milchschweine zugeführt. Preis 140 000-240 000 M. Unverkauft blieben 20 Stück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der W. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.
Handelsregister-Eintrag vom 11. Mai 1923: Müller und Rothacker, Gold- und Silberwarengeschäft in Unterreichenbach. Offene Handelsgesellschaft seit 3. Mai 1923. Gesellschaftler: Emil Müller und Hermann Rothacker, beide Goldarbeiter in Unterreichenbach.

Ostelsheim Oberamt Calw.
Stammholzverkauf.
Aus den hiesigen Wäldungen kommen
am Donnerstag, den 17. Mai d. J.
an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
41 Stück Eichen, 12 Buchen, 18 Birken,
3 Weißbuchen, 3 Maßholder, 1 Mehlbaum
I. bis VI. Klasse.
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus.
Auszüge können bei Waldmeister Gottlob Gehring bestellt werden.
Gemeinderat.
Gedenket der Ruhrspende!

Württ. Forstamt Calmbach.
Stammholzverkauf
Am Freitag, den 18. Mai 1923 in Calmbach in der „Sonne“ 1. Laubstammholz vormittags 9 1/2 Uhr aus Staatswald Eberg, Abt. Säghopf, Egadreis und Reichertschlänge; Helmenhardt, Abt. Dachsbau 171 Kolbu. mit Sm.: 1 Ila, 1 Iib, 15 Iib, 33 IV., 29 V., 1 VI. Kl. 1 Birke mit Sm.: 0,6 Iib Kl. 2. Nadelstammholz nachmittags 2 Uhr aus sämtlichen Distrikten 194 Forchen mit Sm. Langholz: 90 I., 80 II., 44 III., 8 IV., 6 V. Kl. Sägholz: 24 I., 19 II., 3 III. Kl. 998 La. u. 245 Ft. mit Sm. Langh.: 321., 325 II., 334 III., 167 IV., 87 V., 19 VI. Kl. Sägh. 43 I., 29 II., 16 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Rinder-Klappstuhl zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altes Gebisse
kaufe stets u. zahle für jeden Zahn mit echten Stiften bis zu 4000 Mark.
F. Mäh, Bad Liebenzell, Altes Schulhaus.

Bei Kropf, Blähbals
auf, wirken einwandfrei
Re-Ma-Strumetten
zu haben in der Alten Apotheke.

Gärtner-Lehrling
zur guten Ausbildung für sofort oder später gesucht.
Philipp Rast, Gärtnerei, Calw.

Zur Haarpflege
empfehle ich
Birkenhaarwasser
Karl Otto Vincon.

Herd
fast neu
billig zu verkaufen.
Angebot unter E. K. 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Hirshau.
Gebrauchter, guterhaltener
Herd
zu verkaufen.
Grabert, Viehhof.

Gebrauchter
Sig- u. Liegewagen
und gebrauchter
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unt. S. 109 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Garben-
Bänder
tauscht gegen Holz.
Fr. Traub, Schönbürg, Oberamt Neuenbürg.

Zirka 40 Ztr.
Stroh
und 20 Zentr.
Heu
verkauft
Wilh. Schneider, Gültlingen.

Kaufe
Felle aller Art
Jakob Eberhardt, Badstraße 342.

7 junge Gänse
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hier!
In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheiten Überflüssig Hausgerät zu verkaufen!



Ulmer Pflüge

aller Art,

Hack- u. Häufelpflüge,

Tauschkörper, Ersatzteile

in reicher Auswahl.

Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw.



Friedrichstaler und Neuenbürger Sensen,

Sicheln in jeder Größe,

echte

Mailänder und Türkenwecksteine,

Rümpfe, Sensenringe

in reicher Auswahl.

Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw.

Stammheim, den 11. Mai 1923.



Heute früh 1/5 Uhr ist mein lieber Vater

Pfarrer a. D.

Karl Häberlin

nach langem Leiden sanft entschlafen.

Der Sohn: Dr. Carl Häberlin, prakt. Arzt, Wyk auf Föhr.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Sämtliche landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

besonders für die bevorstehende Heuernte

Grasmäher usw.

liefern zu äußerst billigen Tagespreisen

Gebrüder Maier, Neubulach.

Reparaturen an landwirtschaftl. und gewerblichen Maschinen werden in mod. eingerichteter Werkstätte sachgemäß und billigst ausgeführt.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung bringe ich mein reichhaltiges

Stofflager,

sowie

Strickwaren aller Art

zu günstigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Margarete Knoll, Bad Liebenzell.

Sonntags geschlossen.

Biehverkauf.

Von nächsten Montag, den 14. ds., von vormittags 1/8 Uhr ab, haben wir in Calw im Gasthaus zum „Bad. Hof“ einen Transport

erstklass., stark. gutgewöhnter Milchkuhe, trächtiger Kühe, trächtiger Kalbinnen u. Lernstiere zum Verkauf.

Rubin und Salomon Löwengart.



Elektroinstallations-Material

Beleuchtungskörper, Sicherungen,

Glühlampen, Bügeleisen

sowie alle sonstigen elektrischen

Heiz- und Kochapparate

kaufen Sie am billigsten bei

Christian Kurz

Technisches Büro. Fernsprecher 57.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

In der Generalversammlung vom 29. April 1923 wurde der

Geschäftsanteil

von Mk. 500.—

auf Mk. 5000.— erhöht.

Jedes Mitglied kann bis zu 5 Anteile erwerben. Einzahlungen, die bis 1. Juni 1923 erfolgen, erhalten die volle Dividende für das ganze Jahr 1923. Die bisher ausgestellten Geschäftsanteilscheine müssen bei der Einzahlung vorgelegt werden. Auf wirtschaftlich Schwache wird Rücksicht genommen. Calw, den 1. Mai 1923.

Der Vorstand.

la Hirse,
la Brenzreis,
la Gerste,
la Hafer,

Weizenkleie,
Futtermehl,
Rohmehl
(zur Mast)

empfiehlt

Adolf Lutz.

Biehverkauf.

Von kommenden Montag, den 14. ds. Mts., vormittags 1/8 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung

in Wildberg

einen sehr großen frischen Transport erstklassig, jung. Kälberkühe, hochtr. Kalbinnen, sowie trächt. Kühe zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet Hermann Hopfer.



Einkaufs-Genossenschaft f. das Bäckergewerbe.

Mehl kann sofort bestellt werden beim Vorstand.

TAPETEN

in groß. Auswahl auf Lager EMIL G. WIDMAIER Bahnhofstraße.

Bleichwaren

werden angenommen. Geschw. Deutsche.

Sie

schädigen sich selbst wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Rinderwagen,

Marke Brennabor, Nickelgestell u. gestr. Peddigröhre, sehr gut erhalten verkauft bei Bruno May, Salzgasse 56.

Gluck-Henne

mit 12 Jungen verkauft Hh. Weiß, Krappen.

1 Schaf

mit 2 Lämmern verkauft Michael Kugeler.

1 Sahnenziege

verkauft Wiedmayer.

Läufer-Schwein

verkauft Joh. Eg. Mohr.

Zucht-Rind

verkauft Alzenberg.

Gluckhenne

verkauft E. Marie Bentler.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Morgen Sonntag abend 8 Uhr

Goliath-Armstrong

Der glühende Kristall, IV. Episode.

Als Einlage: Lustige Mädchen

Komödie in 5 Akten.

Die Mittagsvorstellung fällt aus.

Sonntag, 13. Mai 1923

Fußball-Wettspiele

I. Mannsch. F.-C. „Inventus“

III. „Liga-Ver. Eintracht“

Stuttgart 2 Uhr.

I. Mannsch. F.-A. L.-B. Calw

Propaganda-Mannsch. Stuttgart.

Riders 1/2 4 Uhr. — II. Mannsch. F.-A. L.-B.

Calw — II. Mannsch. F.-C. „Inventus“ 5 Uhr.

Sportplatz Windhof.



Durch Sparsamkeit

können Sie die Kaufkraft des Geldes wieder heben. Anjere allgem. Sparkasse verzinst jed. Beitrag zu laufend. Zinsfuß Spar- & Vorschussbank Calw.

Darlehenskassenverein Calw e. G. m. u. H.

Bilanz 1922.

Aktiva	M	Passiva	M
Kassenbestand am Jahreschluss	15 126.91	Guthaben der Inhaber laufender Rechnung	2 266.21
Guthaben bei der Ausgleichsstelle	37 902.70	Anleihen	7 591.57
Ausstände in laufender Rechnung	14 636.87	Sparkassengelder	91 641.40
Darlehen	91 948.12	Geschäftsguthaben (samt 5% Dividende)	99 095.13
Verfallene Zinsen	3 157.18	Reservefond	2 703.44
Wertpapiere	44 795.00	Reingewinn 1922	4 269.03
	207 566.78		207 566.78

Mitglieder: 1. Januar 209

Zufnahmen 15

zusammen 224

Abgang 13

1. Januar 1923 Stand 211

Vorstand: Baendle, Herzog, Silber, Schlaich, Niedhammer.

Aufsichtsrat: Schaudt, Söhr, Lug, Schlatterer, Reichert, Niedhammer, Eisenhardt.

Bauernlobsenjen, Rümpfe, Sensenringe und Wecksteine

empfiehlt S. Henkelmann.

Klavier- und Harmoniumstimmer kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,

Abt.: Pianos und Summinstitut, Fernspr. 1210 u. 7821

Die ständige Zunahme

der Auflage unseres Blattes beweist, welcher großen Anklang die textliche Ausstattung des Blattes findet.

Montag, den 14. Mai, von vormittags 1/8 Uhr ab steht

in Calw im „Löwen“

ein sehr großer Transport

erstklass. starker jung. Milchkuhe, (Schaffkuhe), trächtiger Kühe, hochtr. Kalbinnen schön. Zugstiere wie schön. Jungvieh zum Verkauf. Rubin und Max Löwengart.

